

Forum

Bayern, Deutschland, München Seite 18

Zum Entsetzen deutscher Konsumenten und Politiker aller Fraktionen hat Russland am 1. Januar 2016 die Gaslieferungen nach Deutschland ausgesetzt. Der russische Präsident Dmitrij Rogozin kündigte an, die Abschaltung der Nordeuropäischen Gasleitung werde so lange aufrechterhalten, bis Deutschland einer Verdopplung der Preise zustimme. Deutschland hingegen beharrt

FORUM

auf der Einhaltung eines mehrjährigen Liefervertrags. Während dessen Laufzeit könne Russland die Preise nicht in diesem drastischen Ausmaß erhöhen.

Dem entgegnet Gazproms Präsident Gerhard Schröder: „100 Prozent scheinen zunächst eine gepfefferte Erhöhung zu sein. Angesichts der Verschlechterung der russischen Wirtschaft liegt es allerdings in Deutschlands Interesse, die russischen Gaspreise weiterhin zu subventionieren und damit das Überleben der russischen Gasproduktion zu fördern.“

Unterdessen haben die Verbündeten Berlins – von denen viele eigene Lieferverträge mit Russland abgeschlossen haben – sich von dem Streit und dem Aufruhr distanzieren. Sie halten trotz Präsident Rogozins alarmierend ansteigender anti-deutscher Rhetorik an der Ansicht fest, es handle sich lediglich um einen wirtschaftlichen Streit und Russlands

Berlin 2016 – der Gaskrieg der Zukunft

Der Konflikt mit der Ukraine ist nur der Anfang. Europa – und vor allem Deutschland – droht eine gefährliche Abhängigkeit von Russland. Daran wird auch die Ostsee-Pipeline nichts ändern. Im Gegenteil / Von Robin Amsterdam

Lieferstopp sei Ausdruck seiner Vertragsrechte.

Die meisten Analysten äußern übereinstimmend, die Akzeptanz der steigenden Gaspreise werde einen verheerenden Effekt auf die deutsche Wirtschaft haben, die sich ohnehin noch nicht vollständig von dem Kollaps des europäischen Bankensektors und dessen anschließender Konsolidierung vor sechs Jahren erholt hat. Doch nur wenige sehen praktikable Alternativen für Berlin – insbesondere angesichts dessen, dass Russland die Ukraine reintegriert. Dadurch hatte Moskau die direkte Kontrolle über alle Gaspipelines in Richtung Deutschland erhalten.

Der amerikanische Präsident Barack Obama zeigt nur wenig Sympathie: „Die von den Deutschen angeführten Europäer haben sich ihr Bett mit Russland selbst gemacht. Sie müssen nun für Entscheidungen büßen, die die USA immer als nicht empfehlenswert bezeichnet haben.“ Die amerikanischen Preise für Gas liegen bei etwa einem Sechstel der europäischen Preise. Der Preisunterschied re-

sultiert aus Europas übermäßiger Abhängigkeit von russischem Gas.

Das oben skizzierte Szenario erscheint weit hergeholt, doch es ist nicht unmöglich. Es illustriert die möglichen Konsequenzen der derzeitigen EU-Energiepolitik recht treffend, die vor dem Hintergrund eines sich rücksichtslos durchsetzenden Russlands möglich sind. Momentan kann Deutschlands Gasversorgung tatsächlich nur gesichert werden, wenn auch Europas Gasversorgung gesichert ist.

Die Nordeuropäische Gasleitung, die derzeit unter der Ostsee gebaut wird, gilt als viel beworbenes Mittel, die derzeitige Abhängigkeit von den durch die Ukraine führenden Pipelines zu beenden. Sie verstärkt aber gleichzeitig die europäische Abhängigkeit von einer gefährlichen und instabilen Autokratie. Deren Anführer lässt die Muskeln spielen. Unlängst drohte er, nukleare Sprengköpfe auf europäische Hauptstädte zu werfen.

Dieser Anführer hat hart daran gearbeitet, die Energieversorgung zum verlängerten Arm der geopolitischen Macht

des Kreml zu machen. Er ist dieselbe Person, die methodisch die Märkte und Marktteilnehmer zerstört und die Lieferungen behindert hat. Zugleich wurden die Preise inflationiert und ein düsteres



Stete Kontrolle der Pipeline ist auch politisch nötig. Foto: AP

Zahlungssystem über korrupte Mittelsmänner – insbesondere aus dem russisch-ukrainischen Gashandel – aufgebaut.

Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung Russlands und angesichts eines Rechtssystems, in dem politische Beeinflussbarkeit, Korruption und Ineffizienz eher steigen als zurückgehen, könnten uns folgende Generationen eines Tages als naiv verurteilen – als blind für die Risiken der übermäßigen Abhängigkeit von einem großen Lieferanten. Hinzu kommt, dass Moskau in geopolitischen Fragen immer häufiger im Widerspruch zum Westen steht.

Das soll nicht heißen, dass Deutschland oder Europa sich von Russland abwenden sollten. Im Gegenteil, es sollten große Anstrengungen unternommen werden, um Russland die Integration in die europäische Wirtschaft zu ermöglichen. Diese Integration muss jedoch auf der Basis von Transparenz erfolgen und im Einklang mit EU-Normen stehen – in rechtlicher, ethischer und ökologischer Hinsicht. Der Gaskrieg ist nicht nur kommerzieller Natur, wie Gazprom immer wie-

der versichert. Russland hat ein marktunabhängiges Preisregime errichtet, das die politische Loyalität einiger Nachbarländer belohnt. Zu nennen sind vor allem Armenien und Weißrussland. Weiterhin erlaubt das System düsteren Mittelsmännern, Billionen von Rubel abzuschöpfen, indem Gas aus Zentralasien in die Ukraine „reexportiert“ wird.

Obwohl sich Gazprom auf den Gaskrieg rhetorisch vorbereitet hat – die Manager haben sich ein Vokabular angeeignet, das sie selbst als Opfer von „Energieerpressung“ hinstellt und das voller Rufe nach Transparenz, freien Märkten und fairen Preisen ist – hat die derzeitige Gazprom-Führung über Jahre den Energiehandel manipuliert und die Preise verzerrt.

Russland ist strategisch vorgegangen und hat enorme Geldsummen für den Zugang und oftmals auch die Kontrolle von Wettbewerbern ausgegeben. Daraus ist die starke Abhängigkeit Europas von seinem Gas entstanden. Diese Politik war ein enormer Erfolg. Wenn Europa nicht schnell handelt und die Wettbewerbsfähigkeit und Diversifizierung von Gasversorgern sichert, dann wird es selbst für diesen Versuch zu spät sein.

Robert R. Amsterdam ist als Anwalt international tätig. Er arbeitet in London. Die hier dargestellte Meinung ist seine persönliche Weltansicht und nicht notwendigerweise auch die seiner Klienten.

Zum Entsetzen deutscher Konsumenten und Politiker aller Fraktionen hat Russland am 1. Januar 2016 die Gaslieferungen nach Deutschland ausgesetzt. Der russische Präsident Dmitrij Rogozin kündigte an, die Abschaltung der Nordeuropäischen Gasleitung werde so lange aufrechterhalten, bis Deutschland einer Verdopplung der Preise zustimme. Deutschland hingegen beharrt

FORUM

auf der Einhaltung eines mehrjährigen Liefervertrags. Während dessen Laufzeit könne Russland die Preise nicht in diesem drastischen Ausmaß erhöhen.

Dem entgegnet Gazproms Präsident Gerhard Schröder: „100 Prozent scheinen zunächst eine gepfefferte Erhöhung zu sein. Angesichts der Verschlechterung der russischen Wirtschaft liegt es allerdings in Deutschlands Interesse, die russischen Gaspreise weiterhin zu subventionieren und damit das Überleben der russischen Gasproduktion zu fördern.“

Unterdessen haben die Verbündeten Berlins – von denen viele eigene Lieferverträge mit Russland abgeschlossen haben – sich von dem Streit und dem Aufbruch distanziert. Sie halten trotz Präsident Rogozins alarmierend ansteigender anti-deutscher Rhetorik an der Ansicht fest, es handle sich lediglich um einen wirtschaftlichen Streit und Russlands

Lieferstopp sei Ausdruck seiner Vertragsrechte.

Die meisten Analysten äußern übereinstimmend, die Akzeptanz der steigenden Gaspreise werde einen verheerenden Effekt auf die deutsche Wirtschaft haben, die sich ohnehin noch nicht vollständig von dem Kollaps des europäischen Bankensektors und dessen anschließender Konsolidierung vor sechs Jahren erholt hat. Doch nur wenige sehen praktikable Alternativen für Berlin – insbesondere angesichts dessen, dass Russland die Ukraine reintegriert. Dadurch hatte Moskau die direkte Kontrolle über alle Gaspipelines in Richtung Deutschland erhalten.

Der amerikanische Präsident Barack Obama zeigt nur wenig Sympathie: „Die von den Deutschen angeführten Europäer haben sich ihr Bett mit Russland selbst gemacht. Sie müssen nun für Entscheidungen büßen, die die USA immer als nicht empfehlenswert bezeichnet haben.“ Die amerikanischen Preise für Gas liegen bei etwa einem Sechstel der europäischen Preise. Der Preisunterschied re-

sultiert aus Europas übermäßiger Abhängigkeit von russischem Gas.

Das oben skizzierte Szenario erscheint weit hergeholt, doch es ist nicht unmöglich. Es illustriert die möglichen Konsequenzen der derzeitigen EU-Energiepolitik recht treffend, die vor dem Hintergrund eines sich rücksichtslos durchsetzenden Russlands möglich sind. Momentan kann Deutschlands Gasversorgung tatsächlich nur gesichert werden, wenn auch Europas Gasversorgung gesichert ist.

Die Nordeuropäische Gasleitung, die derzeit unter der Ostsee gebaut wird, gilt als viel beworbenes Mittel, die derzeitige Abhängigkeit von den durch die Ukraine führenden Pipelines zu beenden. Sie verstärkt aber gleichzeitig die europäische Abhängigkeit von einer gefährlichen und instabilen Autokratie. Deren Anführer lässt die Muskeln spielen. Unlängst drohte er, nukleare Sprengköpfe auf europäische Hauptstädte zu werfen.

Dieser Anführer hat hart daran gearbeitet, die Energieversorgung zum verlängerten Arm der geopolitischen Macht

de-
so-
Ma-
ru-
die



St-
po

Gaskrieg der Zukunft

Und vor allem Deutschland – droht eine gefährliche Abhängigkeit
die nichts ändern. Im Gegenteil / Von Robin Amsterdam

des Kreml zu machen. Er ist dieselbe Person, die methodisch die Märkte und Marktteilnehmer zerstört und die Lieferungen behindert hat. Zugleich wurden die Preise inflationiert und ein düsteres



Stete Kontrolle der Pipeline ist auch politisch nötig. Foto: AP

Zahlungssystem über korrupte Mittelsmänner – insbesondere aus dem russisch-ukrainischen Gashandel – aufgebaut.

Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung Russlands und angesichts eines Rechtssystems, in dem politische Beeinflussbarkeit, Korruption und Ineffizienz eher steigen als zurückgehen, könnten uns folgende Generationen eines Tages als naiv verurteilen – als blind für die Risiken der übermäßigen Abhängigkeit von einem großen Lieferanten. Hinzu kommt, dass Moskau in geopolitischen Fragen immer häufiger im Widerspruch zum Westen steht.

Das soll nicht heißen, dass Deutschland oder Europa sich von Russland abwenden sollten. Im Gegenteil, es sollten große Anstrengungen unternommen werden, um Russland die Integration in die europäische Wirtschaft zu ermöglichen. Diese Integration muss jedoch auf der Basis von Transparenz erfolgen und im Einklang mit EU-Normen stehen – in rechtlicher, ethischer und ökologischer Hinsicht. Der Gaskrieg ist nicht nur kommerzieller Natur, wie Gazprom immer wie-

der versichert. Russland hat ein marktunabhängiges Preisregime errichtet, das die politische Loyalität einiger Nachbarländer belohnt. Zu nennen sind vor allem Armenien und Weißrussland. Weiterhin erlaubt das System düsteren Mittelsmännern, Billionen von Rubel abzuschöpfen, indem Gas aus Zentralasien in die Ukraine „reexportiert“ wird.

Obwohl sich Gazprom auf den Gaskrieg rhetorisch vorbereitet hat – die Manager haben sich ein Vokabular angeeignet, das sie selbst als Opfer von „Energieerpressung“ hinstellt und das voller Rufe nach Transparenz, freien Märkten und fairen Preisen ist – hat die derzeitige Gazprom-Führung über Jahre den Energiehandel manipuliert und die Preise verzerrt.

Russland ist strategisch vorgegangen und hat enorme Geldsummen für den Zugang und oftmals auch die Kontrolle von Wettbewerbern ausgegeben. Daraus ist die starke Abhängigkeit Europas von seinem Gas entstanden. Diese Politik war ein enormer Erfolg. Wenn Europa nicht schnell handelt und die Wettbewerbsfähigkeit und Diversifizierung von Gasversorgern sichert, dann wird es selbst für diesen Versuch zu spät sein.

Robert R. Amsterdam ist als Anwalt international tätig. Er arbeitet in London. Die hier dargestellte Meinung ist seine persönliche Weltansicht und nicht notwendigerweise auch die seiner Klienten.